

Chronik 2019 der Clausewitz-Gesellschaft e.V.

A. Überblick

Die Clausewitz-Gesellschaft blickte auch 2019 auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Im Sinne ihrer Satzungsziele (§2 der Satzung) leistete sie mit fünf zentralen und nahezu 50 regionalen Veranstaltungen einen bedeutenden Beitrag zum sicherheitspolitischen und militärstrategischen Diskurs in Deutschland, der Schweiz und darüber hinaus. Die Kooperation mit anderen Organisationen, insbesondere der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, der Führungsakademie der Bundeswehr, der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V., der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik e.V. und der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. wurde weiter vertieft. Die Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund unterstützte die beiden Strategiegespräche in hervorragender Weise.

Die Medienarbeit der Clausewitz-Gesellschaft, besonders die Herausgabe des Jahrbuch 2018, die Planung und Vorbereitung des Jahrbuchs 2019, eine innovative Website, die Veröffentlichungen in der Zeitschrift „Europäische Sicherheit und Strategie“ sowie die publizistische Arbeit der Regionalkreise und der Sektion Schweiz trugen zur Vertiefung und Breitenwirkung der Arbeit der Gesellschaft bei.

Die Entwicklung der Gesellschaft verlief 2019 stetig, der Mitgliederstand blieb stabil. Finanzlage und Wirtschaftsplanung waren solide; eine moderate Erhöhung des Mitgliedsbeitrags ab 2020 wurde beschlossen (Einzelheiten siehe Abschnitt C). Die Ordentliche Mitgliederversammlung (OMV) bescheinigte dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2018/2019 eine gute Geschäftsführung und sprach ihm das Vertrauen aus.

Personelle Besetzungen: Die Zusammensetzung des Vorstandes blieb unverändert. Am 14. Oktober 2019 übernahm Brigadegeneral a.D. Gerhard Schulz die Leitung des Regionalkreises Bayern von Generalleutnant a.D. Heinz Marzi. Dem Präsidenten der Clausewitz-Gesellschaft von 1999 bis 2001, General a.D. Dr. h.c. Klaus Naumann, wurde anlässlich seines 80. Geburtstages im Mai die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

B. Aktivitäten 2019

Den Rahmen für die Planung und Durchführung der Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten 2019 bildete die Entwicklung der sicherheitspolitischen Weltlage 2019, deren Komplexität der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, in seinem Jahresbrief 2019/2020 wie folgt charakterisierte.

„ In einer aktuell schwierigen internationalen Lage stehen Europa und damit auch Deutschland selbst zunehmend unter Druck zwischen einem nicht nur wirtschaftlich erstarkten, sondern auch militärisch selbstbewusster auftretenden China, einem aggressiv macht- und geopolitisch agierenden Russland und – was noch vor wenigen Jahren als undenkbar erschien – einer US-Administration, die Multilateralismus in Frage stellt, einer Politik der Stärke zur Renaissance zu verhelfen scheint und sich gleichzeitig aus internationaler Führungsverantwortung zurückzieht. Das dabei entstehende Vakuum wird begierig von autoritär regierten Staaten gefüllt, die diese Machtverschiebung zugleich als Ausdruck ihrer Systemüberlegenheit gegenüber der demokratisch-rechtsstaatlichen Werteordnung des Westens darzustellen versuchen.“

Die Gleichzeitigkeit und teilweise höchst komplexe wechselseitigen Abhängigkeiten der aktuellen Krisen und Konflikte erzeugen eine besondere Brisanz. Überlagert werden die dadurch bestehenden Risiken und potentiellen Bedrohungen durch eine ungebremst rasante technologische Entwicklung, durch unübersehbare Umweltbelastungen, dramatische Klimaveränderungen und massive demographische Umwälzungen. Insbesondere die heute alle Lebensbereiche durchdringende Digitalisierung hat nicht nur nahezu unglaubliche Neuerungen und breit gefächerte Erleichterungen beschert. Die damit gleichzeitig entstandenen Abhängigkeiten und Gefährdungen stellen für die kritischen Infrastrukturen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft erhebliche Herausforderungen dar...“

Die Clausewitz-Gesellschaft hat wesentliche Themen, die sich aus der oben skizzierten sicherheitspolitischen Lage ergaben, 2019 in ihren zentralen und regionalen Veranstaltungen aufgegriffen und über den Mitgliederkreis hinaus einem breiteren Publikum aus Politik, Bundeswehr, Gesellschaft und Wirtschaft durch fundierte Information und Analyse zugänglich gemacht. Mit den Zusammenfassungen in den Rundschreiben, in der Zeitschrift „Europäische Sicherheit & Technik“ sowie auf unserer Website www.clausewitz-gesellschaft.de, vor allem aber über das Jahrbuch 2019, wurden die Themen vertieft.

Deshalb konnte der Präsident der Gesellschaft zu den Veranstaltungen 2019 zum Jahresabschluss feststellen: „Die Resonanz auf die angebotenen zentralen und regionalen Veranstaltungen war durchweg positiv.“ Ein Wermutstropfen zeigte sich allerdings abermals in der relativ geringen Beteiligung aus dem Kreis der Mitglieder unserer Gesellschaft bei den zentralen Veranstaltungen. Würde sich dieser ungünstige Trend fortsetzen, könnte das letztlich wegen der dann unvermeidbaren weiteren Kostensteigerung gravierende Folgen für die künftige Realisierbarkeit unserer Veranstaltungen haben.

I. Zentrale Veranstaltungen 2019

Berliner Colloquium 2019 vom 3. bis 5. April 2019

Thema: *Vereint stark? Europa unter Druck? Die gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik gegen den Angriff auf eine liberale Weltordnung?*

Der Befund des *Berliner Colloquiums 2019*, einer gemeinsamen Veranstaltung der Clausewitz-Gesellschaft e.V. und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, war eher ernüchternd: Die Europäische Union sei in einer „existenziellen Krise“, nicht nur wegen zunehmender Uneinigkeit im Innern, sondern vor allem als Folge einer sich rasant verändernden Welt. Auch in seiner Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik sei Europa derzeit eher „nur bedingt handlungsfähig“, und die Anstrengungen zu größerer militärischer Zusammenarbeit gestalteten sich angesichts nationaler Egoismen zäh. „Wenn wir unsere (westliche) liberale Werteordnung und unser freiheitlich-demokratisches Gesellschaftsmodell bewahren wollen, dann müssen wir nicht nur enger zusammenstehen, sondern auch die praktischen Fähigkeiten zur Gewährleistung von effizienter Außenpolitik, Sicherheitsvorsorge und Verteidigungsbereitschaft überzeugend, glaubwürdig und konkret mit den notwendigen Ressourcen unterfüttern“, stellte der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. *Kurt Herrmann*, fest. Deutschland sei besonders gefordert.

Die globale Sicherheitslage habe sich deutlich verschlechtert, die Bedrohung europäischer Interessen sei gewachsen. Die USA verabschiedeten sich vom Multilateralismus, ihr transatlantisches Interesse nehme ab. Russland erstarke wieder, und China vertrete seine geostrategischen Interessen immer offensiver. Europa und die EU aber seien in dieser Lage eher uneins. Ihre Chance, im Konzert der globalen Mächte auch weiter eine wesentliche Rolle zu spielen, sinke dramatisch, wenn es nicht

gelingen, in politischen Kernfragen, insbesondere auch der Sicherheitspolitik, geschlossener zu handeln.

In der multipolaren Weltordnung dürften Europa und Deutschland nicht abseits stehen. Eine „Äquidistanz“ zwischen dem Westen einerseits und Russland bzw. China andererseits werde dabei nicht möglich sein, nur die klare Positionierung zugunsten „des Westens“ und die Partnerschaft mit den USA könnten Europas Sicherheitsinteressen garantieren. Europa müsse alles daran setzen, in der Weltordnung des 21. Jahrhunderts ein „eigenständiger Pol“ zu sein. Es habe beachtliche Stärken, die es in eine solche Partnerschaft einbringen könne. Aber dazu müssten nationale Interessen zurückgestellt werden.

Doch zeigten sich „beunruhigende Erosionserscheinungen“: Nationalistische und populistische, antieuropäische Kräfte in einigen Staaten schwächten den inneren Zusammenhalt, die starke Wirtschaftsmacht EU werde kaum als strategischer Akteur in einer multipolaren Welt wahrgenommen. Das gelte auch für ihre Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik, der es an politischer Effizienz und ausreichenden militärischen Fähigkeiten mangle. Auch wurde der ambivalente Eindruck über Deutschlands Rolle und Verlässlichkeit bemängelt. Insgesamt müsse Europa „Verteidigung breiter denken und mehr gemeinsame Sicherheit wagen“. Das Fundament der Sicherheit Europas aber bleibe letztlich die Nato.

Mit einer klaren Bewertung der potentiellen Bedrohung durch Angriffe aus dem Cyber- und Informationsraum, den internationalen Terrorismus und das hybride Angriffs- und Raketen-Potential aus dem Osten, insbesondere aus Russland, leitete der Generalinspekteur der Bundeswehr, General *Eberhard Zorn*, seinen Vortrag ein. Seine sehr konkreten Aussagen, u.a. zu den Einsätzen der Bundeswehr, zur Gesamtverteidigung, zu notwendigen Führungsstrukturen und -verfahren, zum Verteidigungsbeitrag Deutschlands für Nato und EU, zur Personal-, Material- und Ausbildungslage und nicht zuletzt zur Finanz- und Bundeswehrplanung, setzten ein erfreulich positives Zeichen zum Abschluss der Veranstaltung.

Für Europa gehe es „ums Ganze“, wolle es nicht zum Spielball der neuen „Global Player“ des 21. Jahrhunderts, der USA und Chinas, werden, stellte der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft in seinen Schlussbemerkungen zum Colloquium fest. Dazu brauche es strategischen Weitblick, gemeinsamen Willen und die verlässliche Bereitschaft, die notwendigen Ressourcen für seine Sicherheit und Verteidigung tatsächlich bereitzustellen. Die Kernerkenntnis sei: Nur vereint kann Europa in der globalen Welt von morgen einem Angriff auf seine Interessen und die liberale Weltordnung standhalten.

Der Chefredaktor der Neuen Zürcher Zeitung, Eric Gujer, sprach bei einem festlichen Abendessen am Vorabend zum Thema „Die Europäische Union (EU), das europäische Friedensprojekt des 20. Jahrhunderts, aus der Sicht eines Nicht-EU-Bürgers“. Mit erfrischend kritischem Blick identifizierte er unterschiedliche Staatsverständnisse der Mitgliedsstaaten als Kernproblem der EU. Seiner Auffassung nach erleben wir eine Renaissance der Nationalstaaten; etliche Staaten strebten nach Dezentralisierung und Eigenständigkeit. Eine Lösung für die aktuellen Probleme der EU bietet sich nach Gujers Auffassung u.a. durch „Rückbau zu mehr Subsidiarität bzw. durch ein modulares Konzept mit der Option unterschiedlicher Geschwindigkeiten und spezifisch differenzierter Integration.



Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn



Blick ins Plenum

53. Sicherheitspolitische Informationstagung vom 4. bis 6. September 2019

Thema: *Stärkung von Resilienz und nationaler Führungsfähigkeit im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung*

Bei den Gefährdungen unserer Sicherheit sind im digitalen Zeitalter den Verwundbarkeiten im Cyber- und Informationsraum und durch hybride Angriffe unterhalb der Schwelle „klassischer“ Kriegsformen besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Clausewitz-Gesellschaft hat sich mit dem Thema während der 53. Sicherheitspolitischen Informationstagung auseinandergesetzt, die erneut als gemeinsame Veranstaltung mit der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg stattfand. Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen standen insbesondere die Herausforderungen an die gesamtstaatliche Sicherheitsvorsorge sowie die Möglichkeiten, Chancen und Grenzen, diesen zu begegnen.

Während der Auftaktveranstaltung am Vorabend der Tagung sprach der Parlamentarische Staatssekretär bei der Bundesministerin der Verteidigung, Thomas Silberhorn, zum Thema „Die Bedeutung von Sicherheitsvorsorge und Resilienz für Politik, Gesellschaft und Streitkräfte im Zeitalter von Globalisierung und Digitalisierung“. Er stellte fest, dass die Digitalisierung neben neuen Chancen auch neue Risiken schaffe, die Staat, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft verletzlicher gemacht habe. Das „Miteinander aller“ müsse deshalb das Ziel staatlicher Sicherheitsvorsorge sein. Die Bundeswehr habe konzeptionelle Grundlagen mit der Aufnahme von Resilienz als Ziel in die Konzeption der Bundeswehr geschaffen.

Dem seit 2014 eingetretenen sicherheitspolitischen „Klimawandel“ wird derzeit nur vergleichsweise geringe Beachtung geschenkt. Das wurde bereits in den einleitenden Vorträgen des Präsidenten der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Dr. Karl-Heinz Kamp, sowie des Vorsitzenden der Stiftung Wissenschaft und Demokratie, Professor Dr. Joachim Krause, deutlich. Dr. Kamp nannte sechs vordringliche Sicherheitsbedrohungen: Neben der anti-westlichen Politik Russlands, den zahlreichen Krisen und Konflikten im Nahen-Mittleren-Osten, in Afrika und im asiatisch-pazifischen Raum, ging er auch auf den internationalen Terrorismus, auf die unsichere Zukunft der Europäischen Union und den Verlust der USA als westliche Führungsmacht ein. Diesen Herausforderungen zu begegnen, erfordere sicherheitspolitisches Handeln in einem Verbund aller relevanten Institutionen, Kräfte und Mittel.

Professor Dr. Joachim Krause beklagte erhebliche Defizite im strategischen Denken. Er vermisst eine „strategische Kultur“ in Deutschland und fehlenden politischen Willen zu konkretem und entschlossenem Handeln in sicherheits- sowie verteidigungspolitischen Angelegenheiten. „Deutschland hat verlernt, was Verteidigung ist und erfordert“.

Holger Stahlknecht, Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt erläuterte die innenpolitischen Herausforderungen, u.a. angesichts akuter Bedrohungen durch Cyberangriffe, extremistischer, politisch motivierter Gewalt und Clan-Kriminalität. Er, wie auch die beiden Vorredner, wies auf die zunehmende Auflösung oder Verwischung der Grenzen zwischen äußerer und innerer Sicherheit hin. Die Bekämpfung dieser Bedrohungen verlange deshalb Kooperation bundesweit und international.

Im Mittelpunkt der folgenden Vorträge und Diskussionen stand eine intensive Analyse der aktuellen außen- und innenpolitischen Lage mit besonderem Blick auf vitale „Kritische Infrastrukturen“ (KRITIS). Dabei ging es letztlich um die Resilienz der hochkomplexen Systeme und Systemverbünde heutiger und künftiger vitaler KRITIS. Dabei wurde die wachsende Komplexität der Schutz- und Sicherheitsanforderungen konkret unterstrichen und systematische Ansätze zur Realisierung vorgestellt.

Ein weiteres Panel widmete sich der Frage „Verteidigungspolitische, militärstrategische und innenpolitische Herausforderungen im Zeitalter digitaler Verwundbarkeit und hybrider Bedrohung: Brauchen wir einen neuen Ansatz für Gesamtverteidigung?“. Der Inspekteur der Streitkräftebasis, Generalleutnant Martin Schelleis, stellte als Nationaler Territorialer Befehlshaber klar, dass kein neuer Ansatz, aber eine Erweiterung und Fortschreibung des institutionellen Rahmens erforderlich sei. Deutschland müsse seine (neue) „Drehscheiben-Rolle“ als potenzielles Aufkommens-, Anlande- und Transitland, u.a. verantwortlich für den verzugslosen Auf- und Weitermarsch sowie für den Schutz alliierter und eigener Truppen, zuverlässig wahrzunehmen. Die anstehenden Aufgaben erforderten u.a. eine Weiterentwicklung der Schnittstellen zwischen Bundeswehr, ziviler Verteidigung, ziviler Wirtschaft und Gesellschaft. Der Stellvertreter des Inspektors des Kommandos Cyber- und Informationsraum (CIR), Generalmajor Jürgen Setzer, hob hervor, dass die bisherige gedankliche Konzentration auf Gesamtverteidigung in Richtung Gesamtsicherheit verlagert werden sollte. Der Vertreter des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat sprach u.a. notwendige Kompetenz- und Strukturweiterungen für länderübergreifende Lagen an. Der Generalsekretär des Sekretariats des Finnischen Sicherheitskomitees erläuterte die in seinem Land vollzogene Erweiterung von „Total Defence“ zu „Comprehensive Security“. Einvernehmen bestand in dem Panel insgesamt über die Bedeutung des politischen Willens als entscheidende Voraussetzung gesamtstaatlicher Sicherheit.

Das nachfolgende Panel erweiterte die Betrachtungen zur künftigen Landes- und Bündnisverteidigung vor allem auch auf den europäischen und transatlantischen Rahmen. Der Abteilungsleiter Verteidigungspolitik und -planung in der Ständigen Vertretung Deutschlands bei der NATO ging zunächst auf die aktuellen Lageentwicklungen im Bündnis und auf die sich daraus u.a. ergebenden Forderungen an Deutschland als zentrale „Drehscheibe“ für eine umfassende Bündnisverteidigung ein. Ein finnischer Politikwissenschaftler vom Brüsseler Winfried-Martens-Zentrum für Europäische Studien stellte insbesondere die „Beistandsklausel der EU“ (Artikel 42.7 des Vertrages von Lissabon) in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen zur nationalen und gemeinsamen Verteidigung in Europa. Der Vertreter der Abteilung Strategie und Einsatz im Bundesministerium der Verteidigung ging u.a. auf das Erwartungsmanagement hinsichtlich der Aufgaben und Fähigkeiten der Bundeswehr ein. Professor Dr. Sven Gareis stellte fest, dass in einem Umfeld hybrider Bedrohungen ein Paradigmenwechsel und ein umfassendes Konzept gesamtstaatlicher Sicherheitsvorsorge erforderlich seien. Eine der größten Herausforderungen für das Gelingen künftiger Landes- und Bündnisverteidigung sei es, darin war das Panel sich einig, das Bewusstsein der Bürger für die Gesamtverteidigung (wieder) zu schärfen.

Im abschließenden Panel stand die Frage im Mittelpunkt: „Welche vordringlichen Aufgaben zur Stärkung von Resilienz, Sicherheitsvorsorge und Führungsfähigkeit im nationalen, europäischen und NATO-Rahmen müssen und können in absehbarer Zeit realisiert oder bewältigt werden?“. Andy Grote, Senator für Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg, zeigte dabei sehr prägnant die aktuellen, vielschichtigen Herausforderungen der Sicherheit im Innern auf. Der Schutz Kritischer Infrastrukturen sei eine gemeinsame Aufgabe von Staat, Verwaltung, Gesellschaft und Wirtschaft. Der Abteilungsleiter Planung im Bundesministerium der Verteidigung, Generalleutnant Christian Badia, stellte u.a. die aktuellen Planungen zur Realisierung des Fähigkeitsprofils der Bundeswehr vor. Er machte dabei deutlich, welche spezifischen Herausforderungen nach 25 Jahren Reduzierungen und massiven Einsparungen bei der Bundeswehr nunmehr mit der Umsetzung der Trendwenden bei Personal, Material und Finanzen verbunden sind. Generalmajor Jörg See, der Stellvertretende Beigeordnete Generalsekretär der NATO für Verteidigungspolitik und Planung, hob die besonderen Anstrengungen des Bündnisses zur Stärkung von Resilienz und Führungsstrukturen hervor.

In einem Spezialpanel präsentierten Teilnehmern des Lehrgangs Generalstabs-/Admiralstabsdienst National (LGAN) 2017 das Ergebnis des vom Generalinspekteur der Bundeswehr beauftragten Projekts zur künftigen gesamtstaatlichen und militärischen Führungsstruktur im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung.

In der abschließenden Diskussion zur Tagung wurde vor allem die Notwendigkeit zur Herstellung und Stärkung des Sicherheitsbewusstseins in der Bevölkerung, aber auch bei den politisch Verantwortlichen und in der staatlichen Verwaltung hervorgehoben. In seinen abschließenden Bemerkungen unterstrich der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Herrmann, das bereits zuvor vom Kommandeur der FüAkBw, Generalmajor Kohl, gezogene positive Resümee.



Blick ins Plenum: Einführung in die Informationstagung durch Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann

Clausewitz-Forum 2019 am 14. November 2019

Thema: Resilienz spezieller „Kritischer Infrastrukturen“ im digitalen Zeitalter

Bei der Eröffnung des Forums auf der Bonner Hardthöhe wies der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft e.V., Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, darauf hin, dass die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien einerseits fast unglaubliche Möglichkeiten und Erleichterungen bescheren. Andererseits seien nahezu totale Abhängigkeiten und neue Verwundbarkeiten entstanden. Das Forum befasste sich schwerpunktmäßig mit zwei besonderen Bereichen „Kritischer Infrastrukturen“ (KRITIS): dem Cyber- und Informationsraum (CIR) mit seinen global und umfassend vernetzten Kommunikations- und informationstechnischen Systemen und der elektrischen Energieversorgung.

Abteilungspräsident Horst Samsel, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI), stellte das rasante Wachstum der Anzahl von Geräten, Übertragungskapazitäten, Vernetzung, Rechengeschwindigkeit, aber auch von Angriffen auf die Integrität und Funktionsfähigkeit der Systeme dar. Es sei die Rolle des BSI, Cyber-Sicherheit in der Digitalisierung zu gestalten. Cyber-Sicherheitsvorfälle zeigten, dass eine neue Angriffsqualität flexible Gegenmaßnahmen auf Seiten der Verteidiger erforderten. Sein Fazit lautete: Cyber-Sicherheit ist Voraussetzung für die erfolgreiche Digitalisierung und die Antwort auf die Herausforderungen von Cyber-Angriffen, auch auf Kritische Infrastrukturen.

Oberst i.G. Thomas Bertram, der für das Gemeinsame Lagezentrum im Kommando Cyber- und Informationsraum der Bundeswehr (CIR) zuständige Unterabteilungsleiter, ging vor allem auf die militärisch relevanten Aspekte beim Schutz von KRITIS ein, betonte aber auch, Staatssekretär Dr. Tauber zitierend: „Die Verbesserung der Resilienz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und keine technische Frage“. Die neue Dimension Cyber- und Informationsraum ist von hoher sicherheitspolitischer Bedeutung. Er bündelt die zugehörigen militärischen Fähigkeiten und schafft die Voraussetzung für eine effektivere Verteidigung in dieser Dimension.“

Die anschließende Podiumsdiskussion zum Thema „Welche Ansätze, Strategien und konkreten Maßnahmen können hinreichende Sicherheit für KRITIS gewährleisten“ wurde vom Geschäftsführer der Clausewitz-Gesellschaft, Brigadegeneral a.D. Dipl.-Ing. Hans-Herbert Schulz moderiert. Zusätzlich zu den beiden Referenten des BSI und des Kommandos CIR nahmen daran Dipl.-Ing. Dirk Backofen, Leiter Telekom Security, und Dipl.-Ing. Michael Rogge, Leiter Systemmanagement und Systemführung Netze der Amprion GmbH teil. Weitgehende Übereinstimmung bestand darin, dass auf den betrachteten Feldern eine ressortübergreifende und auch international vernetzte Kooperation unerlässlich ist. Ebenfalls unterstrichen wurden Forderungen nach verbesserter Frühwarn- sowie Attributionsfähigkeit, leistungsfähiger Cyber-Forensik, hinreichender Redundanz von KRITIS, verkürzten Reaktionszeiten für „Abwehr in der Tiefe“, unabhängiger Zertifizierung von Lieferanten und Produkten im Cyber-Bereich und verstärkter Krisenvorbereitung. Die Diskussion schloss mit der grundlegenden Erkenntnis, dass Ungewissheit nach Clausewitz zwar ein Merkmal des Krieges sei, dass aber gleichermaßen auch im Frieden Friktionen das Geschehen bestimmten und Unsicherheit eine Konstante ist – zumal in komplexen Gesellschaften heute. In vielen Bereichen gibt es offensichtlich noch viel zu tun, um mit ausreichender Redundanz, Autarkie und Reserven Friktionen begegnen und Gesamtverteidigung unter den Bedingungen von heute gewährleisten zu können. In seinen abschließenden Bemerkungen unterstrich Präsident Herrmann nochmals die Dringlichkeit entsprechender Vorsorgemaßnahmen zur Gewährleistung von Schutz und

Sicherheit der KRITIS.



Begrüßung zum Forum



Panelteilnehmer: Horst Samson ,BSI, Dirk Backofen, Telekom, Hans-Herbert Schulz, Clausewitz-Gesellschaft (Moderator), Oberst i.G. Thomas Bertram, Kdo CIR

14. Clausewitz-Strategiegespräch am 15. Mai 2019

Thema: Wie stabil ist die transatlantische Brücke über rauen Wassern in stürmischen Zeiten?

Nach der Begrüßung durch den Hausherrn, den Bevollmächtigten des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, Staatssekretär Dr. Michael Schneider, skizzierte Generalleutnant a. D. Kurt Herrmann, Präsident der Clausewitz-Gesellschaft e.V., in seiner einleitenden Moderation die internationale sicherheitspolitische Lage. Nie zuvor seien die nordatlantische Allianz, Europa und die westliche Werteordnung von derart komplexen und vielfältigen Bedrohungen herausgefordert worden. Die wachsende Aushöhlung des Multilateralismus und der regelbasierten internationalen Ordnung treffe Europa besonders hart. Mit großer Sorge müsse man gerade in Deutschland den Verlust an Vertrauen in die USA beobachten. Zugleich zeige sich ein klares Dilemma: Einerseits verbreitere sich die Erkenntnis, dass Europa seine sicherheitspolitischen Interessen stärker in die eigene Hand nehmen muss. Andererseits fehle es vielfach an der Bereitschaft, ausreichende Ressourcen für entsprechend notwendige militärische Fähigkeiten bereitzustellen.

Dr. Andrew Blair Denison, Direktor „Transatlantic Networks“, zeichnete ein facettenreiches Bild der Lage aus amerikanischer Sicht. Als herausragende Probleme im Verhältnis von USA und Deutschland nannte er die weit unter 2% liegenden Verteidigungsausgaben, das Pipeline-Projekt NORDSTREAM II, die deutsche Haltung im Atomstreit mit dem IRAN und den Handelsüberschuss. Sehr kritisch beleuchtete er auch die Rolle Deutschlands in Europa und forderte eine eindeutiger Definition deutscher Interessen. Trotz allen negativen Entwicklungstrends seit der Amtsübernahme von US-

Präsident Trump sieht er weiterhin mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes zwischen den USA und Deutschland.

Der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, MdB Jürgen Hardt, ging vor allem auf die Einflüsse der aktuellen russischen Politik, die verschärfte Lage im Mittleren Osten nach Aufkündigung des Atomabkommens mit dem IRAN durch die USA und auf Defizite der Gemeinsamen Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union ein. Deutlich unterstrich er die Notwendigkeit von Mehrheitsentscheidungen zur Steigerung der Reaktionsfähigkeit und Effizienz in der europäischen Außenpolitik. Und er betonte wie wichtig es sei, sich dauerhaft und auf allen Ebenen um Dialog zwischen EU/Deutschland und den USA zu bemühen.

Die Panel-Diskussion erörterte danach Fragen zum Wertekanon, zu Möglichkeiten, der transatlantischen Brücke neue Stabilität zu verleihen und zur notwendigen Haltung von USA und EU gegenüber Russland und China. Dabei standen immer wieder auch die Lastenteilung im Bündnis sowie die Glaubwürdigkeit geplanter Verteidigungsleistungen der stärksten europäischen Wirtschaftsmacht, Deutschland, im Fokus. In der anschließenden Aussprache mit dem Auditorium wurde sehr deutlich die Sorge artikuliert, das transatlantische Verhältnis sei stärker gefährdet als das bisher in der deutschen Öffentlichkeit wahrgenommen werde. Ein sich weiter ausbreitender Entfremdungsprozess könne das transatlantische Verhältnis nachhaltig stören oder sogar zerstören.

Der Moderator, Generalleutnant a.D. Herrmann, hob in seinen Schlussworten die Notwendigkeit hervor, den Blick stärker auf Verlässlichkeit in der Außen- und Sicherheitspolitik sowie auf konstruktive Alternativen gegen disruptive Entwicklungen zu richten. Es gebe keine Sicherheit in Europa ohne europäische Integration, und es gebe keine Sicherheit in Europa ohne amerikanisches Engagement in Europa.



Begrüßung durch Staatssekretär Dr. Michael Schneider



Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann führt in die Thematik ein



Dr. Andrew Blair Denison



MdB Jürgen Hardt

15. Clausewitz-Strategiegespräch am 17. Oktober 2019

Thema: „Rüstungsexportpolitik und Rüstungsexporte: Welche sicherheits- und europapolitischen Aspekte gilt es künftig besonders im Auge zu behalten?“

Aktueller hätte das Thema des Abends kaum sein können, stellte der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Atlantischen Gesellschaft, Johannes Lay, bereits bei seiner Begrüßung fest. Das erneut in Kooperation zwischen der Clausewitz-Gesellschaft e.V., der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V. und der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund durchgeführte 15. Clausewitz-Strategiegespräch fand wiederum in den Räumen der Landesvertretung statt.

Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, nahm zunächst eine kurze Bewertung der globalen Sicherheitslage sowie der speziellen Lage in und um Europa vor. In diesem Kontext komme der Rüstungsexportpolitik und der Praxis von Rüstungsexporten in Deutschland und Europa eine bedeutende Rolle zu, stellte Herrmann fest.

Dr. Hans Christoph Atzpodien, der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbands der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (BDSV) unterstrich bei seinem Vortrag die auf dem Boden von Gesetz und Recht verankerte Position seiner Verbandsmitglieder. Der Beachtung der Menschenrechte im Endverbleibland werde besonderes Gewicht beigemessen. Er nahm u.a. zu den „Politischen Grundsätzen der Bundesregierung“ vom Juni 2019 sowie zur Praxis des Rüstungsexports an Drittländer und zum mehrstufigen Genehmigungsprozess nach dem Kriegswaffenkontrollgesetz Stellung. Von jeher habe man das Prinzip klarer Endverbleibskontrolle unterstützt. Ein eigenes Rüstungskontrollgesetz lehnt Dr. Atzpodien als überflüssig ab, ebenso Instrumente, die de facto einen Rüstungsexport an Drittländer unmöglich machen.

Dr. jur. Dipl.-Volkswirt Arnulf Wallraff referierte anschließend zum Thema „Rüstungsexportbeschränkungen im Spannungsfeld zwischen Sicherheitsvorsorge und Friedenssicherung – eine unauflösbare Dilemma-Situation?“. Auf der Grundlage seiner reichhaltigen Erfahrungen als langjähriger Präsident des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) sowie als Mitglied der Fachgruppe Rüstungsexporte der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung (GKKE) nahm er insbesondere zu Dilemma-Situationen im ethischen, rechtlichen, ökonomischen und politischen, vor allem sicherheitspolitischen Bereich Stellung. Seine grundlegende Kernaussage lautete: „Rüstungsgütermärkte sind Märkte sui generis, ähnlich Märkten für verschreibungspflichtige Arzneimittel: Angesichts ihres toxischen bzw. letalen Charakters erfolgen – jedenfalls bei den Kriegswaffen – Produktion wie Export nur mit staatlicher Genehmigung. Dr. Wallraff sieht staatlichen Rüstungsgütertransfer nur unter ganz speziellen, engen Voraussetzungen als gerechtfertigt. Es gelte der friedenspolitische, nicht der wirtschaftspolitische Primat. Ähnlich restriktiv ist nach Dr. Wallraffs Aussage der gerade überarbeitete sogenannte „Gemeinsame Standpunkt der EU“ mit acht Ausschlusskriterien. Diesen hat auch Deutschland akzeptiert; er ist nach Art 29 Satz 2 EUV für die Mitgliedstaaten verbindlich. Dr. Wallraff verwies weiter – allerdings nicht unwidersprochen – auf eine vergleichsweise nachrangige gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Rüstungsgüterproduktion.

In der lebhaft geführten Diskussion wurden insbesondere Argumente für und gegen ein Rüstungsexportkontrollgesetz ausgetauscht. Dabei wurde u.a. argumentiert, die Bundesregierung verliere bei zu engen deutschen Regelungen bei Rüstungsexporten an Einfluss auf große internationale Rüstungsvorhaben und die europäische einschlägige Politik. Eine strenge deutsche Rüstungsexportpolitik schwäche die innereuropäische Zusammenarbeit insbesondere mit Frankreich. Nicht zuletzt stand vor allem auch die Forderung nach einer versachlichten, differenzierten Debatte der Gesamthematik in Politik und Gesellschaft im Fokus der Aussprache.



Johannes Lay bei der Begrüßung



Dr. jur. Dipl.-Volkswirt Arnold Wallraff



Moderator: Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft e.V., Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann



Dr. Hans Christoph Atzpodien



Die Gastgeberin, Ministerialrätin Ruth Störtenbecker, Referentin für Inneres, Sport, Menschenrechte und Ständige Vertragskommission der Länder der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, eingerahmt von Dr. Atzpodin, Dr. Wallraff, Generalleutnant a.D. Herrmann und Herrn Lay

II. **Aktivitäten 2019 der Regionalkreise und der Sektion Schweiz**

Zur Arbeit der Regionalkreise und der Sektion Schweiz stellte der Präsident der Gesellschaft in seinem Jahresbrief fest: „Mit zahlreichen Veranstaltungen in den Regionalkreisen konnte 2019 ebenfalls wieder die erwünschte Breitenwirkung unserer Aktivitäten entfaltet werden. Deshalb gilt am Ende dieses Jahres erneut mein ganz besonderer Dank den Leitern der Regionalkreise und dem Präsidenten der Sektion Schweiz unserer Vereinigung. Danken möchte ich zugleich auch allen weiteren aktiv Mitwirkenden für ihr unermüdliches Engagement und ihre insgesamt sehr erfolgreiche Tätigkeit.“

Regionalkreis Nord

Leitung: Oberst der Reserve Ullrich Tiedt

Themenschwerpunkte 2019 in der Arbeit des Regionalkreises Nord waren Indien, China, Japan und der pazifische Großraum. Er führte die folgenden Veranstaltungen durch:

15.01.	Fontane und die Soldaten – Soldatische Charaktere einst und jetzt	GenMaj. a.D. Hans Christian Beck
19.02.	Cyberwar	Oberst a.D. Reinhard E. Unruh
19.03.	Student und Soldat im 19.und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	Dr. Harald Lönecker
16.04.	Indiens Rolle in der Weltpolitik	Prof. Dr. Sandra Destrati
14.05.	Wie sieht sich China selbst und die Welt?	Dr. Andreas Wolfrum
18.06.	Japans neue Militärstrategie	Dr. Oliver Corff
24.09.	Der Indo-Pazifische Großraum – Brennpunkt des 21.Jahrhunderts	Dr. Nikolaus Scholik
15.10.	Die türkische Armee – ihr Verhältnis zum jeweiligen Souverän und zur Religion	BG a. D. Eckhard Lisec
12.11.	Prävention und Deradikalisierung im Kontext Islamistischer Radikalisierung	Dr. Milena Uhlmann
29.11.	Traditionelles Adventsessen des Regionalkreises mit Partnern bei der Firma „Kühne & Nagel“. Hier trug unser Kamerad Klaus Wiegner mit eigenen Beiträgen sehr zur feierlichen Stimmung bei.	

Die erfreuliche Teilnehmerentwicklung der Vorjahre hat sich 2019 fortgesetzt. Jeweils etwa. 60 Personen nahmen an den einzelnen Veranstaltungen teil. Inzwischen schon „feste Größe“ bei den Veranstaltungen waren die jungen Offiziere der Universität der Bundeswehr Hamburg (Helmut-Schmidt-Universität) sowie Lehrgangsteilnehmer und Alumni der Führungsakademie der Bundeswehr. Auch konnten weitere Interessenten aus Wirtschaft, Industrie und Dienstleistungsunternehmen gewonnen werden. Bei der Immatrikulationsfeier der Bundeswehr-Universität am 24.10.2019 konnte der Leiter des Regionalkreises, Oberst der Reserve Ullrich Tiedt, die drei Lehrgangsbesten mit einer dreijährigen beitragsfreien Mitgliedschaft in der Clausewitz-Gesellschaft e.V. auszeichnen (siehe Bild).



Regionalkreis West

Leitung: GenLt a.D. Jürgen Ruwe

GenOStArzt a.D. Dr. Jürgen Blätzing

StHptm a.D. Volker Thielert

Der Regionalkreis West führte 2019 neun Vortragsveranstaltungen durch. Davon wurden eine in Kooperation mit dem Bonner Forum der Deutschen Atlantischen Gesellschaft und zwei mit der Sektion Köln-Bonn der Deutschen Gesellschaft für Wehrtechnik durchgeführt. Insgesamt nahmen daran knapp 800 Mitglieder und Gäste teil.

14.01.2019	Generalleutnant a.D. Manfred Hofmann: „Von Wales über Warschau und darüber hinaus... – Die sicherheitspolitische Lage im osteuropäischen Raum“
11.02.2019	Generalmajor Dipl.-Kfm. Axel Binder, Kommandeur Kommando Strategische Aufklärung : „Bedrohungsperspektiven aus Sicht des Kommandos Strategische Aufklärung“
15.04.2019	Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen: „EU & NATO zwischen Trump und Putin – Sicherheitspolitische Handlungsfelder des Westens“
24.05.2019	Informationsveranstaltung des BMVg für den Regionalkreis West: General Eberhard Zorn, Generalinspekteur der Bundeswehr: „Ausgewählte aktuelle Handlungsfelder des Generalinspektors der Bundeswehr“ Generalleutnant Markus Laubenthal, Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im BMVg: „Aktuelle Handlungsfelder der Abteilung Führung Streitkräfte“
17.06.2019	Generalleutnant a.D. Carsten Jacobson: „Gezeitenwechsel – nationale und internationale Herausforderungen an das Heer“
01.07.2019	Dämmerchoppen in der Rheinaue
16.09.2019	Oberstleutnant i.G. Wolf Rüdiger Otto, Kommando Streitkräftebasis: „Erfahrungen als Kommandeur eines multinationalen Gefechtsverbandes in Litauen“
02.10.2019	Staatssekretär Benedikt Zimmer, Bundesministerium der Verteidigung: „Aktuelles aus dem BMVg“
14.10.2019	Dr.-Ing. Peter Preußer: „Die deutsche Energiewende, ein Erfolgsmodell?“
25.11.2019	Oberst a.D. Dr. phil. Michael Ph. Vollert: „Die Schwarze Reichswehr.“
25.11.2019	Jahresausklang

Ein besonderes Highlight war auch in diesem Jahr die traditionelle Informationsveranstaltung des BMVg, bei der erneut der Generalinspekteur der Bundeswehr seine aktuellen Handlungsfelder erläuterte und der Abteilungsleiter Führung Streitkräfte zu den aktuellen Entwicklungen in den Streitkräften referierte. Ebenso herausragend war der Vortrag des für die Bereiche Ausrüstung, Cyber & Informationstechnik sowie Planung zuständigen Staatssekretärs im BMVg, Benedikt Zimmer, der aufzeigte, wie sich die Bundeswehr für die Herausforderungen der Zukunft aufstellt. Darüber hinaus stand eine Reihe weiterer interessanter Bundeswehrthemen auf dem Programm. Der Schwerpunkt lag dabei auf den Herausforderungen an die Bundeswehr im Rahmen der Bündnisverteidigung in Osteuropa. Abgerundet wurde das Jahresprogramm durch einen bemerkenswerten Rückblick auf den

tiefgreifenden sicherheitspolitischen Wandel während seiner 44-jährigen Dienstzeit durch den ehem. Stellvertreter des Inspektors des Heeres und Kommandeur Einsatz, Generalleutnant a.D. Carsten Jacobson, und durch einen interessanten historischen Vortrag zur Schwarzen Reichswehr.

Regionalkreis Südwest

Leitung: Generalmajor a.D. Christian E. O. Millotat

Bilanz 2019 des Regionalkreises Südwest der Clausewitz-Gesellschaft in Kooperation mit dem Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim

Die Zusammenarbeit des Regionalkreises Südwest der Clausewitz-Gesellschaft mit dem Bildungszentrum der Bundeswehr in Mannheim und seinem Präsidenten Christoph Reifferscheid war 2019 eng und vertrauensvoll. Präsident Reifferscheid hat wie in den vorhergehenden Jahren Räume und elektronische Ausrüstung kostenfrei zur Verfügung gestellt. Ein Offizier des Bildungszentrums unterstützte tatkräftig den Manager des Regionalkreises, Oberstleutnant a.D. Joachim Baltes. Die acht Veranstaltungen in Mannheim verliefen organisatorisch friktionsfrei. Neben den Mitgliedern und Gästen des Regionalkreises nahmen in der Regel Präsident Reifferscheid und/oder sein Vertreter sowie Angehörige und Lehrgangsteilnehmer an den Veranstaltungen teil. Das führte zu belebenden Aussprachen nach den Vorträgen. Der kurze Besuch der Vortragenden bei Präsident Reifferscheid und das gemeinsame Abendessen mit ihnen im Kreis interessierter Clausewitzianerinnen und Clausewitzianer hat sich auch 2019 bewährt und wurde von allen Beteiligten positiv angenommen.

Es trugen 2019 im Regionalkreis Südwest aus dem In- und Ausland vor:

- der frühere Oberbefehlshaber des Allied Joint Force Command in Brunssum, General a.D. Lothar Domröse,
- der Chef des Stabes und Stellvertreter des Multinationalen Kommandos Operative Führung, Generalmajor Kai Rohrschneider,
- der Abteilungsleiter Führung Streitkräfte im Bundesministerium der Verteidigung, Generalleutnant Markus Laubenthal,
- der Kommandeur Einsatz und Stellvertreter des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Johann Langenegger,
- der Kommandeur des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Kapitän z.S. Dr. Jörg Hillmann,
- der Abteilungsleiter Personal des Bundesministeriums der Verteidigung, Generalleutnant Klaus von Heimendahl,
- der Generaltruppeninspektor des Österreichischen Bundesheeres von 2000 bis 2002, General i.R. Professor Horst Pleiner und
- der Chinaexperte, Fregattenkapitän d. Res. Dr. Andreas Wolfrum.

Alle Referenten berichteten aus ihren früheren und aktuellen Aufgabenbereichen spannend und sehr offen.

Bilanz 2019 des Forum Mainz der Deutschen Atlantischen Gesellschaft in Kooperation mit der Clausewitz-Gesellschaft und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Der Präsident des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, General a.D. Wolfgang Schneiderhan, hat nach seinem Vortrag in Mainz im Januar 2019 dem Vorschlag zugestimmt, den Volksbund als dritten ständigen Partner in das Forum Mainz aufzunehmen. Die Zusammenarbeit hat sich bei den

sechs Veranstaltungen des Forum Mainz 2019 eingespielt. In unserer Broschüre „Das Forum Mainz“ haben wir dessen Geschichte sowie die durchgeführten sowie geplanten Veranstaltungen seit seiner Gründung im Mai 2010 aufgeführt und sein ehrenamtlich tätiges Team vorgestellt. Die Leiterin des Institut Français, Madame Aline Oswald, hat die Managerin des Forums, Frau Manuela Krueger, bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen unterstützt.

Im Forum Mainz haben aus dem In- und Ausland 2019 vorgetragen:

- Der Präsident des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge, General a.D. Wolfgang Schneiderhan,
- der Kommandierende General des I. Deutsch-Niederländischen Korps, Generalleutnant Michiel van der Laan,
- die Generalkonsulin von Frankreich in Frankfurt, Madame Pascale Trimbach,
- der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung, Dr. Peter Tauber,
- als Höhepunkt der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn und
- der ehemalige Chief Military Committee der NATO, General a.D. Harald Kujat.

Der Besuch der Veranstaltungen war gut, die engagierten hochrangigen Referenten waren für unsere Gäste offensichtlich anziehend. Der eingespielte Imbiss vor unseren Veranstaltungen in Kreis von mir eingeladenen Gästen mit den Referentinnen und Referenten wurde auch 2019 mit Erfolg durchgeführt. Bei einem Glas Wein nach den Veranstaltungen hatten die Referentinnen und Referenten die Gelegenheit, weitere Fragen zu beantworten. Die Angehörigen des Regionalkreises Südwest in Mannheim sind zu den Veranstaltungen in Mainz immer eingeladen worden. Das hat zur weiteren Verzahnung der beiden Vortragskreise beigetragen.

Regionalkreis Bayern

Leitung: Brigadegeneral a.D. Gerhard Schulz

Wechsel der Leitung im Regionalkreis Bayern

Nach achtjähriger Amtszeit als Leiter des Regionalkreises Bayern gab Generalleutnant a.D. Heinz Marzi zum 1. August 2019 die Leitung an Brigadegeneral a.D. Gerhard Schulz ab. Der offizielle Wechsel wurde am 14. Oktober 2019 anlässlich einer Veranstaltung des Regionalkreises im Offizierheim der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck.



Brigadegeneral a.D. Gerhard Schulz

Der neue Leiter des Regionalkreises Bayern trug, wie sein Vorgänger, während seiner aktiven Dienstzeit ebenfalls die blaue Uniform der Luftwaffe. Nach dem Abitur trat er 1970 in die Luftwaffe ein und absolvierte die Offiziersausbildung mit Studium der Elektrotechnik an der Universität der

Bundeswehr München in Neubiberg. Als Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik durchlief er anschließend die Ausbildung zum Flugabwehrraketen-Offizier und wurde in Norddeutschland als Feuerleit- sowie Erkundungsoffizier eingesetzt. Von 1983 bis 1985 absolvierte Schulz die Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) in Hamburg. Es folgten vielfältige Truppen- und Stabsverwendungen, u.a. als Lehrgangsleiter im Generalstabslehrgang Luftwaffe an der FüAkBw, Branch Chief im Internationalen Militärstab in Brüssel, Stellvertretender Kommandeur und Chef des Stabes der 1. Luftwaffendivision, Referatsleiter im Führungsstab Streitkräfte, Kommandeur der Offiziersschule der Luftwaffe, Director Military Cooperation im NATO Joint Forces Headquarters Neapel und schließlich als General Weiterentwicklung der Luftwaffe. Seit seiner Pensionierung 2012 ist er u.a. als Berater in Sicherheitsfragen tätig und seit Oktober 2014 Mitarbeiter beim Aerospace Cluster, bavAIRia e.V., mit Schwerpunkt im Themenbereich „unbemanntes Fliegen“.

Der Regionalkreis führte 2019 folgende Veranstaltungen durch:

Bis zum Wechsel der Leitung im August 2019 setzte der Regionalkreis Bayern der Clausewitz-Gesellschaft weiterhin auf den Grundsatz, Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Trägern durchzuführen – wie z.B. der Hanns-Seidl-Stiftung, der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, der Deutschen Atlantischen Gesellschaft, dem Bundeswehrverband, dem Verband der Reservisten der Bundeswehr und dem Sicherheitspolitischen Arbeitskreis der Universität der Bundeswehr. Besonders zu erwähnen ist die Teilnahme an der „Nürnberger Sicherheitstagung 2019“ mit dem Thema: „Vernetzte Sicherheit am Beispiel Mali“

Die weiteren Veranstaltungen unter neuer Leitung waren 2019:

14.10.	„Cyber – Eine neue Dimension der Bedrohung für unsere Gesellschaft“	- Fr. Professor Dr. Dreo Rodosek, Direktorin des Forschungs-instituts Cyber Operations Defence (CODE), UniBwMünchen - Generalmajor Jürgen Setzer Stellvertretenden Kommandeurs des Kommandos Cyber- und Informationsraum (CIR)
12.11.	„Unbemannt, Automatisch und Urban – die dritte Revolution in der Luftfahrt“	Professor Dr. Florian Holzapfel, Lehrstuhl Flugsystemdynamik, Technische Universität München

Anlässlich des Ausscheidens von Generalleutnant a.D. Heinz Marzi aus seiner Tätigkeit als Leiter des Regionalkreises Bayern würdigte der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft das Wirken von Marzi bei einer Veranstaltung des Regionalkreises am 14. Oktober 2019 im Offizierheim der Offizierschule der Luftwaffe in Fürstenfeldbruck:

„Herr General Heinz Marzi hat den Regionalkreis seit 2011 geleitet. Er war also schon in dieser Funktion bevor ich überhaupt Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft wurde. Vom ersten Tag meiner Präsidentschaft an habe ich die kameradschaftliche Unterstützung und Beratung seitens General Marzi kennen und schätzen gelernt. Da wir beide den gleichen blauen Rock der Deutschen Luftwaffe getragen haben und uns auch während der aktiven Dienstzeit mehrfach begegneten, war es eine höchst wertvolle Konstellation, General Marzi in seiner Funktion als Leiter des Regionalkreises Bayern und als Mitglied im Beirat und im Erweiterten Vorstand unserer Gesellschaft an meiner Seite zu wissen...

Lieber Herr Marzi, neben traditionellen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen haben Sie u.a. dem Arbeitskreis Sicherheitspolitik an der Universität der Bundeswehr in München zur Seite gestanden und sich Verdienste beim Nürnberger Sicherheitsforum erworben. Im Beirat der Clausewitz-Gesellschaft brachten Sie sich mit Ihrer reichhaltigen beruflichen Erfahrung immer wieder mit konstruktiven Beiträgen zur Themenwahl für unsere zentralen Veranstaltungen und zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft ein.

Herr General Marzi, ich danke Ihnen persönlich und auch im Namen aller Mitglieder der Clausewitz-Gesellschaft für Ihr Engagement und Ihre erfolgreiche Arbeit in und für unsere Gesellschaft...“

Regionalkreis Ost

Leitung: Oberst Halvor Adrian

Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem seit 2014 dramatisch veränderten sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und den daraus folgenden, auf den NATO-Gipfeln in Wales, Warschau und Brüssel beschlossenen Maßnahmen bildeten einen besonderen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Regionalkreises Ost in der ersten Hälfte des Jahres 2019. Der Höhepunkt war dabei die Veranstaltung am 1. Februar 2019 in der Clausewitz-Kaserne in Burg, als der damalige US-amerikanische Botschafter in Deutschland, Richard Grenell, im Kontext des Übungsvorhabens ATLANTIC RESOLVE und im Rahmen eines Besuches von US-Einheiten auf dem Marsch in Richtung polnischer Übungsgebiete mit den Mitgliedern des Regionalkreises aktuelle sicherheitspolitische Aspekte in Anwesenheit des Inspektors der Streitkräftebasis, Generalleutnant Martin Schelleis, sowie zahlreicher Bundes- und Landtagsabgeordneter (dabei zwei Mitglieder des Bundestag-Verteidigungsausschusses) und Kommunalpolitiker und des Kommandeurs Landeskommando Sachsen-Anhalt, zugleich Leiter des Regionalkreises Ost der Clausewitz-Gesellschaft e.V., diskutierte. Eine Diskussion, die allen Teilnehmern durch ihre offene, sachbezogene und freundliche Atmosphäre in Erinnerung bleiben wird und deren Aktualität angesichts der unverminderten Debatte über zu geringe deutsche Beiträge zu den Verteidigungsausgaben der NATO sowie angesichts unlängst angekündigter amerikanischer Truppenreduzierungen in Deutschland um ca. 30 Prozent des Stationierungsumfangs mehr als erhalten bleibt.

Für das zweite Halbjahr war ursprünglich für den September 2019 eine Information zum German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) geplant, die aus organisatorischen Gründen – für einen nicht unerheblichen aktiven Teil der Regionalkreis-Mitglieder bekamen die „Borkenkäfer-Kalamität“ und der daraus resultierende Hilfseinsatz des Landeskommandos Sachsen-Anhalt Priorität – verschoben werden musste. Das GIDS als interdisziplinärer, durch FüAkBw und Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr gemeinsam betriebener Think-Tank, untersucht Probleme und Phänomene, die für die sicherheitspolitische Strategiefähigkeit Deutschlands bestimmend sind und schafft damit Grundlagen für die Beratung der Entscheidungsträger in Bundeswehr und Bundesregierung. Der neue Termin, für den der militärische Vorstand des GIDS, Oberst Prof. Dr. Matthias Rogg, grundsätzlich zur Verfügung steht, wird nun erst „post-Corona“ im weiteren Verlauf des Jahres 2020 angesetzt werden können.

Regionalkreis Berlin

Leitung: Oberst a.D. Franz-Josef Pütz

Auch im letzten Jahr konnte die bereits seit 2015 bestehende Kooperation mit dem „Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland“ erfolgreich fortgesetzt werden.

Brigadegeneral a. D. Hartmut Pauland sprach im Februar 2019 über den „Kampf gegen den IS - Koalition der Willigen als Modell der Zukunft?“ Nach zahlreichen nationalen und internationalen Verwendungen im Militärischen Nachrichtenwesen der Bundeswehr sowie im Bundesnachrichtendienst war er zum Abschluss seiner Laufbahn Leiter des Deutschen Verbindungskommandos beim Central Command (CENTCOM) der US-Streitkräfte in Tampa/Florida. Der Vortrag stellte nicht die aktuelle Lage im Nahen und Mittleren Osten in den Vordergrund, sondern die Zusammenhänge und konkreten Entscheidungsprozesse in einer Koalition der Willigen mit ihren globalen Auswirkungen.

Anfang Mai fand erstmals eine Kooperationsveranstaltung mit dem American-German Business Club Berlin e.V. (AGBC) statt, die aufgrund der guten Beziehungen mit dessen Präsidenten, Udo Freiherr von Massenbach, der auch Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft ist, zustande kam. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Berlin-Informationsreise für Lehrgangsteilnehmer an der Führungsakademie der Bundeswehr im Hotel Sheraton Berlin Grand Hotel ESPLANADE, durchgeführt.

Dr. Jacopo Maria Pepe, vom Robert-Bosch-Zentrum für Mittel- und Osteuropa, Russland und Zentralasien der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. sprach zum Thema „Wettlauf um Zentralasien - Globalisierungsprozesse unter konkurrierenden Machtprojektionen“. Er ging auf die sich verändernde Bedeutung Zentralasiens in der russischen Sicherheits-, Energie, Handels- und Verkehrspolitik seit dem Ende der Sowjetunion ein. Darüber hinaus thematisierte Dr. Pepe die aktuelle Bedeutung Zentralasiens für Moskau, vor allem als Teil des "Greater Eurasia-Konzepts". Die Entstehung, die strategischen Ziele und Funktionen der Eurasischen Wirtschaftsunion wurden ebenso angesprochen wie die chinesisch-russische Zusammenarbeit. Außerdem ging der Referent auf die Grenzen russischer Machtprojektion und -ansprüche in der Region vor dem Hintergrund kontinentaler geopolitischer, handelspolitischer und verkehrspolitischer Machtverschiebungen ein. Abschließend diskutierte der Referent seine Ausführungen mit den angehenden Stabs- und Generalstabsoffizieren, ihren Dozenten der Fakultät Politik, Strategie, Gesellschaftswissenschaften sowie den Mitgliedern der beiden Veranstalter AGBC und Clausewitz-Gesellschaft. Diese waren z. T. sogar aus der Geburtsstadt unseres Namensgebers, Burg, angereist.

Das Jahr 2019 endete im November mit einem "China-Update - 70 Jahre nach der Staatsgründung" des Sinologen und Wirtschaftsberaters Dr. Oliver Corff, der dabei auch auf ganz aktuelle Entwicklungen wie die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 70. Gründungstag der VR China einging. Er führte u. a. aus, dass man mehrere zentrale Kernbotschaften habe vermitteln wollen. Durch die gewaltige Militärparade sei gezeigt worden, dass die VR China eine ernstzunehmende Militärmacht sei, außerdem sei die VR China wirtschaftlich erfolgreich und habe ein in hohem Maße von Alleinstellungsmerkmalen geprägtes Selbstbild einer eigenen Zivilisation. Dr. Corff sprach weiter von einem "Rausch des Futurismus", der begründet sei in dem großen wirtschaftlichen Aufschwung, der Zahl und Dimension erfolgreich bewältigter Infrastrukturprojekte (Flughäfen, Hochgeschwindigkeitseisenbahnen) sowie der Durchdringung des täglichen Lebens mit modernster Kommunikationstechnologie. Diese Entwicklungen würden in China nicht technologie- oder gesellschaftskritisch beobachtet, sondern seien von einem im Grunde apolitischen Lebensgefühl begleitet. Dessen Kernaussage sei, dass sich mit Technologie alle Probleme lösen lassen könnten. In dem Maße wie die ungebrochene Faszination für technischen Fortschritt den chinesischen Alltag präge sei dieser auch für die operativen Aspekte des chinesischen Staatswesens von elementarer Bedeutung. Nirgendwo in der Welt gäbe es eine größere homogene Gemeinschaft von Mobilfunk- und Internetnutzern und nirgendwo in der Welt sei es daher leichter als in China, flächendeckend den

Informationszugang der Bevölkerung zu kontrollieren, Informationen über jeden einzelnen Bürger zu gewinnen und dessen Verhalten zu beeinflussen.

Ein besonderer Schwerpunkt käme den Streitkräften der VR China zu, betonte Dr. Corff. Der seit der 2015 initiierten Reform der Volksbefreiungsarmee durchgeführte Umbau der Streitkräfte habe zu einer Aufwertung der See- und Luftstreitkräfte geführt, die in China ohne historisches Vorbild sei. Die technologische Modernisierung werde von einer umfassenden organisatorischen Neuausrichtung begleitet, die in vielen Elementen Parallelen zu strukturellen Elementen westlicher Streitkräfte zeige. So wolle China z. B. zu einer „Seemacht neuen Typs“ werden, die in ihrer Reichweite nicht mehr auf den westlichen Pazifik beschränkt sei, sondern bis in den Atlantik und die Arktik operieren könne.

Der Referent ging natürlich auch auf die aktuellen Entwicklungen rund um Hongkong und Taiwan ein. Die hohe Sichtbarkeit der Proteste in Hongkong führe weltweit zu einem Erstarren politischer Sympathien für Taiwan.

Insgesamt seien es eine Reihe „hausgemachter“ Widersprüche, mit denen die VR China derzeit weltweit auf den verschiedensten Feldern konfrontiert sei. Chinas Größe, seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, seine politischen Einflussmöglichkeiten und sein zivilisatorisches Selbstverständnis würden auf absehbare Zeit eine Herausforderung für die politische Willensbildung in Deutschland und Europa sein und bleiben.

Sektion Schweiz

1 Vorstand Sektion Schweiz

Präsident	Oberst i Gst Walter Steiner (Präsident 2009 - ...)
Aktuar	Oberst Ronald Freundlieb (2017 - ...)
Quästor	Oberst i Gst Matthias Kuster (2009 - ...)

2 Veranstaltungen der Sektion Schweiz

2.1	Vortrag vom Donnerstag, 21. Februar 2019; 1800 – 2200 Uhr Zunfthaus zu Schmieden, Schmiedeplatz 5 in Bern. Referent: Dr. Christian Anrig, Luftwaffe, Chef Doktrinforschung und -lehre Thema: «Strategen der Luftkriegsführung» Hinweis: Dr. Christian Anrig hat den Inhalt des Vortrages für das Jahrbuch 2019 aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt.
2.2	Vortrag vom Mittwoch, 20. März 2019; 1800 – 2200 Uhr, Kongresszentrum/Hotel Kreuz, Zeughausgasse in Bern. Referent: Oberst Ronald Freundlieb, POLAD im Kommando Operationen Thema: «NATO EX – TRIDENT JUNCTURE»
2.3	Vortrag vom Mittwoch, 25. April 2019; 1800 – 2200 Uhr, Kongresszentrum/Hotel

	<p>Kreuz, Zeughausgasse in Bern.</p> <p>Referent: Oberstleutnant Alois Camenzind, Rechtsanwalt und VR (Bankwesen)</p> <p>Thema: «Clausewitz – Seine Bedeutung in der heutigen Zeit»</p> <p>Hinweis: Alois Camenzind hat den Inhalt des Vortrages für unser Jahrbuch 2019 aufgearbeitet und zur Verfügung gestellt.</p>
2.4	<p>Frühjahresveranstaltung vom Samstag, 25. Mai 2019; 0900 – 1600 Uhr Bourbaki Panorama, Löwendenkmal und Essen im «Galliker» in Luzern</p> <p>Organisation und Referent: Dr. Alexander Krethlow, PD Universität Bern</p> <p>Thema: «Bourbaki Panorama und Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz»</p>
2.5	<p>Kaminfeuergespräch vom Mittwoch, 09. Oktober 2019; 1800 – 2200 Uhr, Burgerstube, Kramgasse 14 in der Altstadt von Bern</p> <p>Leitung: Oberst i Gst Matthias Kuster</p> <p>Thema: Diskussion über die Werke von Carl von Clausewitz</p>
2.6	<p>Mitgliederversammlung vom Donnerstag, 14. November 2019; 0930 – 1430 Uhr, Helveterhaus, Gerechtigkeitsgasse 29 in der Altstadt von Bern</p> <p>Leitung: Oberst i Gst Walter Steiner, Präsident (MV 1000 – 1100 Uhr)</p> <p>Referent: Oberst Thomas Hugentobler, Stab Luftwaffe</p> <p>Thema: «OPERATION OVERLORD – Kampf um die Normandie»</p> <p>Anschliessend «Preussischer Apéro» und Mittagessen «Berner Platte»</p>

3 Mitgliederentwicklung mit Stand MV 2019

62 Mitglieder, gegenüber Vorjahr plus 2 Mitglieder.

4 Vorstand seit 2003

Präsident	2003 – 2009	Oberst i Gst Roland Beck
	2009 –	Oberst i Gst Walter Steiner
Geschäftsführer	2003 – 2017	Oberstlt Igor Perrig
Aktuar	2017 –	Oberst Ronald Freundlieb
Quästor	2004 – 2009	Oberst i Gst Walter Steiner
	2009 –	Oberst i Gst Matthias Kuster

C. Lage und Entwicklung der Clausewitz-Gesellschaft e.V.

Die Arbeit der Clausewitz-Gesellschaft wurde 2019 im Sinne ihrer Satzungsziele mit einem umfangreichen Programm, zentral wie dezentral, planmäßig und erfolgreich fortgeführt. Neben fünf zentralen Veranstaltungen (Abschnitt B. I.) wurden nahezu 50 regionale Veranstaltungen (Abschnitt B. II.) durchgeführt. Die Resonanz auf die Veranstaltungen sei auch im Jahr 2019 „überwiegend zufriedenstellend“ gewesen, stellte der Vorstand fest. Allerdings besorge die abermals relativ geringe Beteiligung aus dem Kreis der Mitglieder der Gesellschaft bei den zentralen Veranstaltungen. „Würde sich dieser ungünstige Trend fortsetzen, könnte das wegen der dann unvermeidbaren weiteren Kostensteigerung gravierende Folgen haben für die Akzeptanz und damit letztlich für die künftige Realisierbarkeit unserer Veranstaltungen“, stellte der Präsident fest. Er bat deshalb darum, „die Aktivitäten, Effektivität und letztlich die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft durch verstärkte persönliche Teilnahme und aktive Mitwirkung an unseren Veranstaltungen zu unterstützen“. Und weiter: „Jeder von uns vermag in geeigneter Form seinen persönlichen Beitrag zur Stärkung der Lebens- und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft zu leisten. Wir sollten weiterhin alle Kraft daransetzen, unseren anerkannten Platz in der „Strategic Community“ zu bewahren und zu festigen...“

56. Ordentliche Mitgliederversammlung (OMV) am 6. September 2019

Der Präsident der Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, eröffnet die Versammlung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, begrüßte die Teilnehmer und dankte allen aktiv in der Gesellschaft tätigen Mitgliedern für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement und allen Mitgliedern für ihre Treue zu unserer Gesellschaft. Anschließend wird die Tagesordnung unter Leitung des Geschäftsführers, Brigadegeneral a.D. Hans-Herbert Schulz, planmäßig aufgenommen.

Die Einzelheiten zum Ablauf und zu den Beschlüssen der OMV sind in den als Anhang 1 und den zugehörigen Anlagen beigefügten Unterlagen (Protokoll der OMV, Geschäftsbericht, Mitgliederentwicklung) enthalten, die nur den Mitgliedern zugänglich sind, ausführlich dargestellt.

Nachfolgend werden daraus einige der Öffentlichkeit zugängliche Informationen skizziert:

- Die Gesellschaft hat mit Stand OMV 947 Mitglieder. Die Gruppe der über 60-Jährigen ist, so der Geschäftsführer, „deutlich überrepräsentiert“. Er stellte dazu weiter fest: „Aus all dem folgt, dass wir es unverändert – wie schon im letzten Jahr ausgeführt – für dringend erforderlich halten, mindestens die Anzahl insbesondere jüngerer Mitglieder zu gewinnen, die den Verlust durch Austritt oder Tod kompensiert. Diese Neumitglieder sollten sich möglichst aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen rekrutieren, um dem erweiterten sicherheitspolitischen Diskurs und unserem eigenen Anspruch, strategisches Denken im Rahmen eines umfassenden Sicherheitsansatzes zu fördern, Rechnung zu tragen.“
- Die Finanzen befinden sich „in einem soliden Zustand“. Die OMV billigte den Wirtschaftsplan 2019 und den vorläufigen Wirtschaftsplan 2020. Allerdings ist die Kostenentwicklung so, dass im nächsten Jahr nicht ohne eine moderate Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auskommen werden. Ab

2020 scheine, so der Schatzmeister, eine Beitragserhöhung notwendig, insbesondere weil „die zunehmende Reduzierung amtsseitig erbrachter Leistungen und die trotz sparsamen Haushaltens zu erwartenden Kostensteigerungen“ sonst nicht aufgefangen werden könnten. Die Versammlung beschloss daraufhin die Erhöhung des jährlichen Mitgliedsbeitrags um 10 € auf 100 € und die Erhöhung des reduzierten Mitgliedsbeitrages auf 50 €.

- Die Medienarbeit der Gesellschaft wird vorgestellt und gewürdigt, den dafür Verantwortlichen und Beteiligten wird gedankt.
- Personalfragen und Wahlen zum Vorstand:
Turnusmäßig sind nach Ablauf von zwei Jahren Präsident und Geschäftsführer zu wählen. Der Präsident erklärt, dass er ursprünglich die Absicht hatte, 2019 seine Aufgabe an einen Nachfolger zu übergeben, er aber aufgrund besonderer Umstände noch einmal antreten wolle, um dann so bald wie möglich an einen Nachfolger zu übergeben. Dieser Nachfolger sei Generalleutnant a.D. Carsten Jacobson, den er bittet, sich kurz vorzustellen. GL a.D. Jacobson, in letzter Verwendung stellvertretender Inspekteur des Heeres, schildert kurz seinen militärischen Werdegang und erläutert, dass er sich im Augenblick wegen noch nicht abgeschlossener medizinischer Behandlung noch nicht voll einbringen könne. Er sei aber zuversichtlich, dass das in Kürze der Fall sein wird; er freue sich darauf, das Amt zu übernehmen.

In den nachfolgenden Wahlen wird Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann als Präsident, Brigadegeneral a.D. Hans-Herbert Schulz als Geschäftsführer wiedergewählt.

- In seinen Schlussbemerkungen zum Geschäftsbericht ging der Geschäftsführer noch einmal auf das Thema „Nachwuchsgewinnung“ und Teilnahme an den Veranstaltungen ein. Er stellte dazu fest: „Wir sind als Clausewitz-Gesellschaft grundsätzlich mit Herausforderungen konfrontiert, die heute zunehmen viele Vereine und auch Parteien bewältigen müssen... Wir haben Handlungsbedarf auf dem Gebiet der Neumitglieder oder „Nachwuchsgewinnung“ und auch bei der aktiven bzw. nicht ausreichend aktiven Beteiligung unserer Mitglieder... Dabei geht es nicht ... um ein reges Vereinsleben, sondern vielmehr darum, dem Anspruch, den wir in unserer Satzung formuliert haben, gerecht zu werden. Denn: Den sicherheitspolitischen Diskurs in unserem Land mitzubestimmen wird man eben nicht mit einer Konsumhaltung und ausschließlich von zu Hause erreichen können. Die in unserer Clausewitz-Gesellschaft „gebündelte“ Kompetenz zu dem breiten Spektrum der sicherheitspolitischen und strategischen Themen gilt es m.E. offensiver, d.h. so zu nutzen, dass wir in der Politik und Gesellschaft erkannt und anerkannt werden und letztlich positive Beachtung finden. Wir sollten dabei stets versuchen als Impulsgeber und konstruktive potentielle Ratgeber wahrgenommen zu werden, nicht jedoch als „nervige Besserwisser“.

Der Präsident dankte abschließend insbesondere dem Geschäftsführer für die stets konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie den Teilnehmern an der 56.OMV für ihre engagierte Diskussion und ihre Geduld. Er appelliert an die Mitglieder, künftig verstärkt an den zentralen Veranstaltungen teilzunehmen und für die Teilnahme zu werben.

Totengedenken

Vor Beginn der 56. Mitgliederversammlung gedachten die anwesenden Mitglieder der Clausewitz-Gesellschaft durch Namensverlesung, Kranzniederlegung und Schweigeminute am Ehrenmal der Führungsakademie der Bundeswehr der seit der OMV 2018 verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.

Weitere Ereignisse aus der Arbeit der Gesellschaft 2019

Ein Jubilar mit international anerkannter Kompetenz und klarer Sprache wurde 80 – Ehrenmitgliedschaft für General a.D. Dr. h.c. Klaus Dieter Naumann

Der ehemalige Präsident unserer Clausewitz-Gesellschaft beging am 25. Mai seinen achtzigsten Geburtstag. Als ehemals jüngster Generalinspekteur der Bundeswehr (1991 – 1996) und anschließend Vorsitzender des Militärausschusses der NATO war er bei seiner Pensionierung der höchstdekorierte deutsche Soldat seit dem Zweiten Weltkrieg. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst prägte er in seinem Ehrenamt als Präsident der Clausewitz-Gesellschaft von 1999 bis 2002 unsere Gesellschaft nachhaltig. Mit großem Geschick brachte er in dieser Zeit seine reichhaltige Erfahrung im Sinne der Zielsetzung unserer Gesellschaft wirksam zur Geltung. Sein hohes internationales Ansehen gewährleistete durch die Gewinnung von renommierten Referenten stets den Erfolg unserer Veranstaltungen. General a.D. Naumann war und ist weiterhin ein außerordentlich wertvoller und unverzichtbarer Multiplikator im Netzwerk für Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie Strategie. Immer wieder hat er sich bis heute engagiert in die Aktivitäten der Clausewitz-Gesellschaft eingebracht.

In Würdigung seiner Verdienste hat ihm der amtierende Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, mit Wirkung vom 25. Mai 2019 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Verleihung der Clausewitz-Medaille und der Clausewitz-Urkunde an Lehrgangsteilnehmer des LGAN 2017

Am 26. September 2019 wurden die Absolventen des 14. Lehrgangs Generalstabs-/Admiralstabsdienst National (LGAN 2017) im Rahmen eines Festaktes im Manfred-Wörner-Zentrum der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) in Hamburg verabschiedet. Das Motto des Lehrgangs "Frei im Geist – Fest im Entschluss" bildete auch eine Art Leitfaden für die diversen Verabschiedungs- und Dankesreden.

Die Lehrgangsurkunden überreichten der Kommandeur der FüAkBw, Generalmajor Oliver Kohl, und der Direktor Ausbildung, Brigadegeneral Holger Neumann, gemeinsam mit dem Generalinspekteur der Bundeswehr, General Eberhard Zorn.

Der Präsident der Clausewitz-Gesellschaft, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, überreichte anschließend die "Ehrenurkunde General von Clausewitz" an den Schweizer Oberstleutnant im Generalstabsdienst Beat Stettler sowie jeweils eine "Ehrenmedaille General von Clausewitz" an die Frauen Major Anja Blümel und Elisabeth Frank.

Oberstleutnant i. Gst Stettler wurde für seine Lehrgangsarbeit zum Thema "Zentralisierung von militärischen Fähigkeiten: Ein Vergleich der Bereiche Logistik und Führungsunterstützung der Bundeswehr und der Schweizer Armee" ausgezeichnet.

Die Majore Blümel und Frank erhielten die Clausewitz-Medaille für die gemeinsame Lehrgangsarbeit zum Thema "Die 360-Grad Beurteilung – eine spieltheoretische Analyse".



Erinnerung an den ehemaligen Präsidenten (1976 bis 1982) und Ehrenpräsidenten der Clausewitz-Gesellschaft – Feierstunde zu Ehren von General a.D. Ulrich de Maizière in Koblenz

Zahlreiche hochrangige Gäste folgten am 9. Juli 2019 der Einladung nach Koblenz zum Symposium „Innere Führung – heute“ und zum Festakt aus Anlass der Umbenennung des Zentrums Innere Führung in „General Ulrich de Maizière Campus“. Im Rahmen des Festaktes würdigte der Generalinspekteur der Bundeswehr die herausragenden Verdienste von General a.D. Ulrich de Maizière um die Innere Führung der Bundeswehr. Anschließend enthüllte der Kommandeur des Zentrums Innere Führung, Generalmajor Reinhardt Zudrop, zusammen mit dem Generalinspekteur und Angehörigen der Familie de Maizière die Gedenktafel für das nunmehr „General Ulrich de Maizière-Campus“ benannte Haupthaus des Zentrums in Koblenz.

Für die Clausewitz-Gesellschaft e.V. nahmen der Präsident, Generalleutnant a.D. Kurt Herrmann, und der Leiter des Regionalkreises West, Generalleutnant a.D. Jürgen Ruwe, an der Feierstunde zu Ehren des ehemaligen Ehrenpräsidenten der Gesellschaft teil.



General a.D. Ulrich de Maizière, Präsident der Clausewitz-Gesellschaft 1976 bis 1982 (Quelle Wikipedia)

Die Clausewitz-Gesellschaft gratuliert ihrem Ehrenmitglied Peter Paret zum 95. Geburtstag

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Paret, Professor der neueren Geschichte des Institutes for Advanced Study in Princeton, vollendete am 13. April 2019 sein 95. Lebensjahr. Seit den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts beschäftigt sich Paret intensiv mit dem Leben und Werk von Carl von Clausewitz. Er gilt als einer der renommiertesten Clausewitz-Kenner weltweit. Sein Werk: „Clausewitz und der Staat“, 1976 erschienen und 1985 sowie 2007 in revidierter Fassung von der Princeton-University herausgegeben, gilt ebenso als Standardwerk wie die von ihm zusammen mit dem britischen Militärhistoriker Michael Howard verfasste Übersetzung ins Englische des Werkes „Vom Kriege“.

Selbst im hohen Alter ist Peter Paret noch produktiv. Im letzten Jahr erschien seine Studie „Die Funktion der Geschichte in Clausewitz' Verständnis des Krieges in einem gemeinsamen Buch mit Hans Delbrück unter dem Titel „Krieg, Geschichte, Theorie“ im Carola Hartmann Miles-Verlag.



Peter Paret bei einem Vortrag auf dem Berliner Forum 2010 der Clausewitz-Gesellschaft e.V.

Die Mitglieder der Clausewitz-Gesellschaft bedanken sich bei Prof. Paret für seine erkenntnisreiche Mitarbeit in der Gesellschaft und für seine auch international anerkannte und wirksame Multiplikator Funktion.

Generalmajor a.D. Dr. Gert Kohlmann feiert 100. Geburtstag

Generalmajor Dr. Gert Kohlmann, Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft e.V. seit 15. Januar 1981, feierte am 3. Dezember 2019 seinen 100. Geburtstag. Dr. Kohlmann diente im Zweiten Weltkrieg und war ein Kriegskamerad von Franz Josef Strauß. Von 1970 bis 1974 befehligte er die Gebirgsjägerbrigade 22 in Mittenwald. Anschließend war er von 1974 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1980 Kommandeur der 4. Jägerdivision.

Die Glückwünsche im Namen aller Mitglieder der Clausewitz-Gesellschaft überbrachte der Leiter des Regionalkreises Bayern, Brigadegeneral a.D. Gerhard Schulz am 3. Dezember 2019.

Verfasser der Chronik 2019: Werner Baach, Oberst a.D., Medienberater, Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft e.V.